

Pressemitteilung bvtlds_20200322

BVTDS

Berufsverband der Trainer/innen im Deutschen Sport e.V.

Gert Zender - Präsident

E-Mail: presse@bvtlds.de

Geschäftsstelle

Sportforum Chemnitz

Reichenhainer Str. 154

09125 Chemnitz

Internet: www.bvtlds.de

Hamburg, den 22. März 2020

Corona-Pandemie trifft Trainerinnen und Trainer im Sport empfindlich

Die hochdynamische Ausbreitung der Coronavirus-Infektionen hat große Auswirkungen auf den Sport weltweit. Die Bundesregierung und die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Bundesländer haben am 16. März 2020 und 22. März 2020 Leitlinien zum einheitlichen Vorgehen zur weiteren Beschränkung von sozialen Kontakten im öffentlichen Bereich angesichts der Corona-Epidemie in Deutschland vereinbart. Dabei trifft die Trainerinnen und Trainer konkret die Schließung des Sportbetriebs auf und in allen öffentlichen und privaten Sportanlagen, Schwimm- und Spaßbädern, Fitnessstudios und ähnlichen Einrichtungen sowie das Verbot von Zusammenkünften in Vereinen und sonstigen Sport- und Freizeiteinrichtungen.

Beim Berufsverband der Trainerinnen und Trainer im deutschen Sport e.V. (BVTDS) ist man ob der Lage besorgt: „Sämtliche Regelungen, die mit Sicherheit zur Verzögerung und Eindämmung zwingend notwendig sind, haben erhebliche Auswirkungen in unterschiedlicher Intensität auf unsere Trainerinnen und Trainer, sei es im Leistungssport oder im Wettkampf- und Freizeitsport. In erster Linie sind diejenigen betroffen, die ihren Job als Selbstständige ausüben oder als selbstständige Unternehmer Trainer und Trainerinnen anstellen,“ so Gert Zender, einer der beiden BVTDS-Präsidenten.

Durch die Bundesregierung sind umfassende Unterstützungs-Maßnahmen zugesagt worden. „Wichtig ist, dass die zugesagten Unterstützungsmaßnahmen schnell und unbürokratisch umgesetzt werden. Es ist bereits fünf nach zwölf, denn die Einnahmen für die selbstständigen Trainerinnen und Trainer sind durch die Anordnungen der Kommunen und Länder von heute auf morgen weggebrochen.“, mahnt Holger Hasse, zweiter Präsident neben Gert Zender, an. Positiv hebt er indes die Absichtserklärungen verschiedener Länder hervor, selbständige Trainer*innen zu unterstützen. So habe zum Beispiel die Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt in Nordrhein-Westfalen, Andrea Milz, per [Videobotschaft](#) angekündigt, sich für unbürokratische Hilfen für die sogenannten „solo-selbstständigen“ Trainer und Übungsleiter einzusetzen.

„Aber auch viele Bundestrainerinnen und Bundestrainer sind in einer sehr schwierigen Situation. Trainer*innen und Athlet*innen befinden sich in der quälenden Ungewissheit, ob die Olympischen Spiele überhaupt stattfinden werden. Zudem dürfen sie in den meisten Fällen ihren Arbeitsplatz, die Trainings- und Sportstätten, nicht betreten“, kritisiert Holger Hasse, ehemals Chef-Bundestrainer des Deutschen Badminton Verbandes

Christine Adams, BVTDS-Vizepräsidentin Sport und Leitende Bundestrainerin Stabhochsprung im Deutschen Leichtathletik Verband, gibt dabei einen kleinen Einblick in die Olympiavorbereitung aus Sicht einer Trainerin. „Wir mussten nach sieben Tagen sehr überstürzt aus unserem Trainingslager in Südafrika abreisen, da die Lage aufgrund der Rückflüge und Flughafenschließungen immer unsicherer wurde. Unser Verband hat aber unglaublich schnell und professionell reagiert und sehr zeitnah alle Athlet*innen aus den verschiedenen Trainingslagern in der ganzen Welt zurückgeholt. Mittlerweile sind wir seit mehreren Tagen wieder in Deutschland. Ich versuche mit einem Teil der Olympia-Athleten zu trainieren. Jedoch sind einige Stützpunkte in Deutschland gesperrt, teilweise auch für Olympia-Kandidaten. Wir arbeiten an individuellen Ausnahmeregelungen für unsere Top-Athleten. Offen wird sein, was geschieht, wenn es zu Ausgangssperren kommt. Mein Gefühl sagt mir aber, dass alle Absprachen mit den Athleten am nächsten Tag schon wieder neu getroffen werden müssen, da sich ständig die Gesamtsituation verändert bzw. verschärft.“

Gert Zender, sonst ein Verfechter des Föderalismus, sieht besorgt auf die unterschiedlichen Länderregelungen. „Ein Teil der Bundesländer lässt beispielsweise das Training für Kaderathletinnen und -athleten in Sportstätten, die sich auf Olympia vorbereiten, per Ausnahmegenehmigung zu. Andere Bundesländer haben diesbezüglich keine Öffnung vorgesehen. Führt dies gar zu einem Wettbewerbsnachteil oder ist die Konsequenz, dass die Sportlerinnen und Sportler sich in Zentren zusammentun und somit das Ansteckungsrisiko sich erhöht?“, fragt sich der BVTDS-Präsident.